

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 140.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile **75 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne **Nr. 10 Pfg.**

Nr. 16.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 11. Juli 1920.

18. Jahrgang.

Welche außerordentlichen Vorteile bietet das Ausbürsten des Heuwurms!

Die Vorteile des Ausbürstens des Heuwurms aus der Traubenblüte sind mannigfaltig.

Der Zeitpunkt zur Bekämpfung ist im Gegensatz zu anderen Methoden gar nicht zu verpassen. Er ist da, wenn die Träubchen aufgeblüht sind und endigt erst, wenn sie sich so weit geschlossen haben, daß man mit der Bürste nicht mehr ordentlich durchfahren kann.

Das Ausbürsten ist das einzige Mittel, das Raupe und Puppe wirklich vernichtet. Bei richtiger Bürstenführung werden von den Raupen nicht 5 von Hundert dem sicheren Tode entgehen und von den Puppen keine. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil des Ausbürstens besteht in der dadurch herbeigeführten gewaltigen Befruchtung. Bleiben bei naßkaltem schlechtem Blütewetter die Blütenklappen auf den Beerchen kleben, so die Befruchtung ver hindernd und den ganzen Fruchtansatz dem sicheren Untergang entgegenführend, so genügt ein Strich mit der Bürste, um die normale Lage wieder herzustellen. Die Rottkäppchen werden beim Durchbürsten heruntergerissen und zugleich der Inhalt der Staubgefäße auf die Narbe ausgeschüttelt. Die Befruchtung ist so herbeigeführt, die Beerchen fallen nun nicht ab, wachsen vielmehr weiter und die Ernte ist gesichert.

Das Ausbürsten führt keine Reiferverzögerungen herbei, im Gegenteil schafft es den kleinen Träubchen Luft und Licht, ganz besonders den versponnenen Blüten, wodurch deren Entwicklung ganz außerordentlich gefördert wird.

Da zwölf Personen im Stande sind in einem Tage einen Morgen, auch bei starkem Befall, bei eingehender Behandlung jeder Blüte vom Wurm zu befreien und es gar nicht möglich ist, daß irgend sonst eine andere Bekämpfungsarbeit, wozu man noch Apparate nötig hat und nach den neuesten amtlichen Vorschriften sogar jede Traube „baden“ soll, schneller vor sich gehen kann, so ist das Ausbürsten auch das bei weitem billigste Mittel.

Das Ausbürsten ist auch das einzige Bekämpfungsmittel das alle fremden Stoffe

unbedingt aus den Träubchen entfernt, die später während der Reifezeit und in der Lese so leicht zu Fäulnisregern werden. Die ausgebürstete Traube ist deshalb viel rascher zu lesen, eben, weil sie nicht ausgebeert zu werden braucht. Durch das gänzliche Fehlen dieser Fremdstoffe, des sogenannten Undanks, in der Maische wird aber auch außerordentlich reintoniger Wein erzielt. Und schließlich werden durch das raschere Lesen die Kosten des Ausbürstens zum großen Teil, wenn nicht ganz wieder aufgehoben.

Diese großartigen Vorteile zeigen, daß das Ausbürsten des Heuwurms das Universalmittel aller Bekämpfungsmittel ist.

Die Bekämpfung des Heu- u. Sauerwurms mit arsenhaltigen Mitteln.

In Nr. 25 der Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 19. Juni 1920 ist ein Rundschreiben des Reichsgesundheitsamtes und der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft veröffentlicht, in dem unter Absatz 7 die Verwendung von arsenhaltigen Mitteln gegen den Sauerwurm verboten worden ist, weil das kurz vor der Lese auf die Trauben gebrachte Gift beim Verzehren der Trauben oder beim Genuß des aus den Trauben hergestellten Mostes ernste Erkrankungen herbeiführen kann.

Woher haben die beiden Reichsanstalten ihre Wissenschaft? Wir wissen bestimmt, daß seit manchen Jahren der Sauerwurm mit arsenhaltigen Mitteln bekämpft worden ist, aber weder bei der Lese noch später bei dem Verbrauch von Most und Wein aus den gewonnenen Trauben haben sich irgendwo Gesundheitsstörungen ergeben. Die mit der Traubenlese betrauten Arbeiter essen nach wie vor ihre Trauben und lachen über die sogen. Gefahr. Wenn sich das Reichsgesundheitsamt auch nur auf einen nachgewiesenen Fall von Gesundheitsstörung berufen könnte, dann wäre die Maßnahme noch zu verstehen; so aber ist das Verbot einfach unverständlich.

Der Sauerwurm ist ein so gefährlicher Nebenschädling, daß er den ganzen Weinbau in Frage stellt. In einigen Jahren hat er die Ernte ganzer Gemarkungen vollkommen zerstört, und die Gefahr wächst mit jedem Jahre. Kein Mittel

war bisher geeignet, dem Schädling beizukommen; was man auch versucht hat, jedesmal mußte ein Fehlschlag festgestellt werden. In dem Schweinfurter Grün ist nun endlich ein zuverlässiges Mittel gefunden. Die Winzer atmen auf, fühlen sich schon von einer furchtbaren Gefahr befreit, da macht das Reichsgesundheitsamt durch ihre Hoffnungen kurzerhand einen Strich. Das geht doch nicht so einfach. Erst muß doch wohl eine Gefahr nachgewiesen werden bevor man eine so tief einschneidende wirtschaftliche Maßnahme trifft.

Der Winzerverband für Mosel Saar und Ruwer hat sich an das Reichswirtschaftsministerium um Hilfe gewandt.

Berichte. Rheingau.

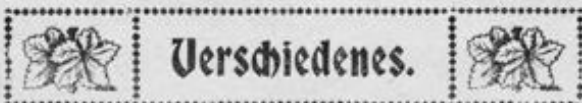
+ Aus dem Rheingau, 8. Juli. (Zur Lage!) Die nach Ostern im Weingeschäft eingetretene Ruhe hat sich insofern noch verschärft, als selbst alteingeführte Firmen mit ausgesprochener Privatkundschaft fast keine Aufträge erhalten. Das Publikum ist eben der Meinung, daß der lang ersehnte allgemeine Preisabbau, speziell der Lebensmittel, wozu man auch Wein und Bier rechnen muß, eintreten wird. Man sollte und möchte es hoffen; jedoch in Anbetracht der hohen Arbeitslöhne bleibt es wahrscheinlich vorerst noch ausgeschlossen; auch die Weltmarktlage ist so, daß das Ausland uns nicht billiger liefern kann. Jetzt stehen wir auch unter dem Druck der Konferenz von Spa. Was wird sie bringen und was kann sie bringen? Eine positive Antwort hierauf ist schwer zu geben. Mancher Winzer war in dem Glauben, daß die Preise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hätten und hielt noch zurück, jetzt muß er einsehen, daß der richtige Zeitpunkt verpaßt ist, und er seine Forderung reduzieren muß. Aber selbst bei ermäßigten Preisen herrscht noch keine Kauflust, da der Handel zur Zeit nur seinen unbedingt notwendigen Bedarf deckt. Preise von M. 40,000.— und höher sind vorüber, diese Phantasipreise waren auch etwas übertrieben. Man möchte aber doch vor Angstverkäufen warnen, denn der Produzent hat beim Fallen der Preise nicht mit einem wirklichen Geldverlust zu rechnen, wie dies bei Spekulanten und Händlern der Fall ist, die ihr bares Geld

ansgelegt haben, zu Preisen, die jetzt nicht mehr erreicht werden. In Anbetracht der gutverlaufenen Blüte und des reichen Behanges werden wir einen quantitativ guten Herbst machen, bezüglich der Qualität sind wir vom kommenden Wetter abhängig, wie jedes Jahr; jedenfalls möchte ich nicht wünschen, daß der 1920er ein unreifer Jahrgang würde, dann wäre gewiß ein bedeutender Preisrückgang zu erwarten. Der Handel fragt nicht nach den hohen Gesehungskosten des Weinbaues, auch die Zeit des „Schiebens“ und des wilden Weingeschäftes ist vorbei, wo überhaupt nach Geschmack, Jahrgang und Kellerbehandlung nicht mehr gefragt wurde; kam es doch vor, daß man Wein ohne vorherige Probe am Faß beim Winzer nach Forderung und Gebot kaufte. Mancher während des Krieges entstandene Nichtfachweinkommissionär wird wohl über kurz oder lang zu seinem alten Beruf zurückkehren müssen. Auch mancher im Krieg aufgetauchte Weinhändler, der keine alte Stammschaft von Friedenszeiten her besitzt, auch wenn er Millionen verdient hat, wird eines Tages auf dem „Trockenen“ sitzen und an die Herrlichkeit verschwundener glücklicher Tage denken. Man wird sich wieder bei den alten eingeführten mit guter Zungenprobe ausgestatteten und in den Winzern durch jahrelange Erfahrung bekannt gewordenen Weinkommissionären bzw. realen Weingeschäften eindecken; wenn ich bedenke, wie gewissenhaft manche Fachleute — es gab und giebt auch unreele Elemente — beim Einkauf des Weines vorgingen und nur reinschmeckende, gute Qualitätsweine ausuchten um die Kundschaft gut zu bedienen zwecks dauernder Abnahme. Mancher Winzer der kein Geld jetzt nötig hat, wird seinen Wein nicht mehr als Trauben verkaufen und legt ihn selbst ein; er soll aber nur nicht glauben, daß man von Sehen so ohne weiteres Fässer vorbereiten und Weine richtig behandeln kann. In diesem Punkte wird gerade noch oft gesündigt und am falschen Platz gespart, man lasse sich von niemanden irre machen, nehme einen erfahrenen, gelehrten Käufer, der womöglich auch über eine gute Zungeprobe verfügt, auch während der Arbeit nicht raucht wie es mitunter vorkommt und seine Fässer durch richtiges Wässern z. zur Lagerung des „Neuen“ vorbereitet und spare nicht an Wasser weil es Geld kostet, denn selbst bei einem Preis von 60 Pfg. per 1000 Liter giebt dies keinen Ausschlag. Die meisten Mindergebote sind auf unsaubere Faßbehandlung zurückzuführen. Auch die weitere Kellerbehandlung des Weines überlasse man seinem Käufer und falls einer befürchtet, daß zu viel Wein während der Arbeit getrunken würde, gehe man selbst mit in den Keller und führe die Aufsicht. Jedenfalls ist es aber gut und ratsam, ab und zu seine Weine mit dem Käufer einer Probe zu unterziehen, damit man sieht, wie sich die einzelnen Fässer entwickelt haben und was für Arbeiten erforderlich sind; auch ist es zur Bemessung des Preises bei einem späteren Verkaufe nur von Vorteil, um genau zu wissen, wie der Wein sich beurteilt und man dann dementsprechend seine Forderung in angemessenen Grenzen halten kann. Fässer werden z. Bt. in den Weinzeitungen reichlich angeboten, sodaß kein Winzer gezwungen sein wird, wegen Raummangel seine Weine auf den Markt zu werfen. Man sehe sich rechtzeitig nach Gebinden um und schiebe es nicht bis zum Herbst

hinaus. Ein neues Halbstückfaß kostet gegenwärtig ca. 1700 Mk. und wird man infolge der jahrelangen guten Weineinnahmen gewiß nicht vor dem Ankauf zurückschrecken. Wollen wir hoffen, daß bis zum Spätjahr sich die Geschäftslage zur allgemeinen Zufriedenheit geklärt hat, die Geschäfte wieder im Gang sind!

Rheinheffen.

* Aus Rheinheffen, 8. Juli. Herr Weinbaulehrer Willig schreibt: In den letzten Tagen ist in der Umgebung von Bingen die Blattfallkrankheit (Peronospora) trotz der guten Bitterung mitunter ziemlich stark an den Blättern und jungen Träubchen aufgetreten. Besonders die empfänglicheren Sorten und die spät gespritzten Weinberge sind davon befallen. Auf den befallenen Rebteilen entwickeln sich jetzt eine Unsumme von Ansteckungskeimen und um weiteren Ansteckungen vorzubeugen, ist es notwendig, die Reben sofort und gründlich zu spritzen, falls diese Arbeit nicht in den letzten Tagen ausgeführt wurde. — Manche Weinberge, die gar nicht oder nur oberflächlich und einseitig geschwefelt wurden, sind vom Aes herig befallen und bilden nun eine Gefahr für die ganzen Gemarkungen. Daher sollte man jetzt auch wieder schwefeln. Dabei müssen aber unbedingt die Reihen von zwei Seiten und besonders auch das Stockinnere behandelt werden. Um Verbrennungen zu vermeiden, trägt man den Schwefel möglichst dünn auf. — Aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt es sich, diese beiden notwendigen Bekämpfungsarbeiten jetzt auszuführen, weil sich in der bald beginnenden Ernte meistens keine Zeit mehr dazu erübrigen läßt.



Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 8. Juli. Die Folgen der wirtschaftlichen Krisis machten sich auch im Weingeschäfte geltend; einmal durch einen merklichen Preissturz und dann durch ein völliges Versagen der Nachfrage. Die zuletzt abgehaltenen Weinversteigerungen liefern dafür die Bestätigung. Wir haben erlebt, daß verschiedene Weinversteigerungen mußten aufgehoben werden, da keine Gebote mehr eingelegt wurden. Wenn der Preissturz weitergeht, bedeutet dies eine Katastrophe für den Weinbau, weil dann die Einnahmen die Aufwendungen der Winzer nicht mehr decken.

* Destrach, 8. Juni. Am vorletzten Sonntag fand hier eine Versammlung der Winzer von Destrach statt zwecks Stellungnahme gegen das bestehende und die beabsichtigte Umänderung des Reblausgesetzes. Es wurde einstimmig beschlossen, Stellung zu nehmen gegen das Reblausgesetz überhaupt, das nur ein unberechtigter Eingriff in fremdes Eigentum sei, das geschaffen worden sei ohne Einwilligung der Winzer. — Es wird deshalb in nächster Zeit eine Petition der Regierung zugehen, in welcher die Winzer dahingehend ihrem Willen Ausdruck geben, daß das bestehende Reblausgesetz aufgehoben werden soll. Dasselbe ist auch im ganzen Rheingau beabsichtigt. (?)

* Lorch, 8. Juli. Die Reblausbekämpfungsarbeiten, insbesondere die Art und Weise ihrer Durchführung hatten den Unwillen der weinbau-

treibenden Bevölkerung auf sich gezogen, der sich hier im vergangenen Jahre durch zahlreiche Uebertretungen der bestehenden Bestimmungen Luft machte. Die Untersuchungsarbeiten, die durch diese Vorkommnisse eingestellt werden mußten, sollen in diesem Jahre wieder aufgenommen werden, nachdem inzwischen die Bestimmungen wegen der Abgrenzung des Sicherheitsgürtels wesentlich gemildert worden sind und außerdem Beratungen der Regierung mit eigens zu diesem Zwecke eingesetzten Winzerausschüssen gepflogen worden, um so den Wünschen der Winzer nach Möglichkeit entsprechen zu können. Es wird in diesem Jahre untersucht in der Lage „Mantel“ die Umgebung der im Jahre 1918 gefundenen Seuchenstelle, alsdann die Umgebung des im Jahre 1918 in der Lage „Flur“ gefundenen Herdes. Man darf wohl erwarten, daß den Bekämpfungsarbeiten diesmal kein Widerstand entgegengesetzt wird.

* Berlin, 6. Juli. (Weineinfuhr.) Nachdem nunmehr die Reichsgrenze in der Hand der deutschen Behörden liegt, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, um eine gleichmäßige Behandlung des linken mit dem rechten Rheinufer zu erzielen, sämtliche Weine, die bis zum 5. Juli 1920 die Reichsgrenze passiert haben, zum freien Verkehr für das ganze Reichsgebiet freigegeben. Auf Grund des Friedensvertrages ist Deutschland verpflichtet, für das Jahr 1920 260 000 Hektoliter Wein elsass-lothringischen Ursprungs nach Deutschland hereinzulassen. Nach einem mit der französischen Regierung getroffenen Abkommen sind diese Weine vor ihrer Einfuhr beim badischen Zollamt in Kehl anzumelden. Das Zollamt Kehl erteilt für die Einfuhr das erforderliche Visum. Weiteren Schwierigkeiten unterliegt die Einfuhr dieser Weine aus Elsass-Lothringen nicht.

Wein-Versteigerungen.

* Eltville, 24. Juni. Bei der heute Samstag vormittag 11 Uhr in der „Burg Craß“ dahier stattgehabten Versteigerung der 1919er Rauenthaler Naturweine der „Vereinigten Weingutsbesitzer“ von Rauenthal, wurde infolge des niedrigen Gebots die Versteigerung nicht zu Ende geführt. Obwohl Liebhaber zahlreich anwesend waren, wurden die Gebote nur zaghaft gegeben und blieben unter der Taxe. Es wurden u. a. geboten und zugeschlagen: 300 Liter Eltviller Neuweg Mk. 6300, je ein Halbstück Rauenthaler Steil Mk. 10500, Rauenthaler Hilbigberg Mk. 11700 und 14200, Rauenthaler Siebenmorgen Mk. 16500 Rauenthaler Wülfen Mk. 14000; 300 Liter Rauenthaler Wieshell Auslese erzielte ein Gebot von Mk. 20000 und ging zurück, ebenso fanden Gebote von Mk. 9000, 10000, 11000, 12000 per Halbstück keinen Zuschlag. Bei der 14. Nummer wurde die Versteigerung aufgehoben. Die Unsicherheit der politischen Lage mag den Grund mitabgegeben haben, daß auch auf dem Weinmarkt ein Ruhepunkt eingetreten und die hervorragenden Rauenthaler Gewächse vorläufig in Mitleidenschaft gezogen wurden.

* Bingen, 28. Juni. Die heutige Weinversteigerung von Ferd. Allmann, Weingutsbesitzer in Bingen hatte ein günstiges Ergebnis. Die angebotenen 24 Halbstück 1919er Weine wurden

bis auf eine Nummer glatt verkauft und Preise erzielt von 13 000—25 800 Mk. Der Gesamterlös betrug 391 400 Mk. und der Durchschnittspreis für das Stück 34 000 Mk.

⊙ Bingen, 8. Juli. Die Weinversteigerung der Frau Carl Erne Wwe. heute hatte ebenfalls unter der Ungunst der gegenwärtigen Situation zu leiden. Nachdem 3 Halbstück 1919er zu Mk. 16 000, 19 100 und 18 000 versteigert waren, wurde mangels weiterer Gebote die Versteigerung aufgehoben.

Literarisches.

Gescher, die Sauerwurmbekämpfung. 8^o, 32 Seiten. Preis 2,80 Mark. Verlag von Jacob Ling, Trier.

Das Schriftchen geht davon aus, daß für jeden Winzer ein gewisses Maß von Insektentunde zur Berufsausbildung ebenso gut gehört, wie eine entsprechende Pflanzentunde. Dem Winzer wird in kurzer, gemeinverständlicher Form der nötige Einblick in das Insektenleben am Weinstock vom Standpunkt der Sauerwurmbekämpfung gegeben und er dadurch in die Lage versetzt selbst zu prüfen, aus welchen Gründen die bisherigen Bekämpfungsmittel und Verfahren so wenig Erfolg gehabt haben, und was gegen den größten Schädling des Weinbaus zur Zeit und dauernd vom Winzer geschehen kann und daher auch geschehen muß. Das Schriftchen ist selbst für den Nichtweinbaubetreibenden interessant zu lesen, für jeden Winzer aber zugleich auch von großem praktischem Wert. Besonders wichtig ist die Schrift in der jetzigen Zeit, da wir voraussichtlich wieder beim Beginn einer Reihe von Sauerwurmjahren stehen und da es kein besseres Mittel für den Winzer gibt, den jetzt so lohnenden Ertrag seines Rebbestandes zu vermehren, als eine gute Sauerwurmbekämpfung.

Der neue Fernsprechtarif.

1. Für Ortsverkehr und dem Ortsnetz angeschlossenen Nachbarortsverkehr.

A. Grund- und Gesprächsgebühren.

In Neben bis zu 1000 Teilnehmern 240 Mark, bei mehr als 1000 bis zu 5000 Teilnehmern 300 Mark, bei mehr als 5000 bis zu 10 000 Teilnehmern 360 Mark, bei mehr als 10 000 bis zu 20 000 Teilnehmern 400 Mark, bei mehr als 20 000 bis zu 50 000 Teilnehmern 440 Mark, bei mehr als 50 000 bis zu 100 000 Teilnehmern 480 Mark. Für jede weiteren 50 000 Teilnehmern treten 40 Mark hinzu; dazu kommen 2. Gesprächsgebühren von 20 Pfennig für jedes Gespräch, es sind jedoch mindestens 400 Gespräche im Jahre zu zahlen.

B. Pauschalgebühren.

In Neben bis zu 50 Teilnehmern 400 Mark, bei mehr als 50 bis zu 100 Teilnehmern 400 Mark, bei mehr als 100 bis zu 200 Teilnehmern 480 Mark, bei mehr als 200 bis zu 500 Teilnehmern 560 Mark, bei mehr als 500 bis zu 1000 Teilnehmern 600 Mark, bei mehr als 1000 bis zu 10 000 Teilnehmern 680 Mark, bei mehr als 10 000 bis zu 20 000 Teilnehmern 720 Mark, bei mehr als 20 000 bis zu 50 000 Teilnehmern 760 Mark, bei mehr als 50 000 bis zu 100 000 Teilnehmern 800 Mark. Für jede weiteren 50 000 Teilnehmer treten 4 Mark hinzu.

2. Für Ferngespräche von höchstens 2 Minuten Dauer.

Bis zu 25 Kilometer 0,80 Mark, bei mehr als 25 bis zu 50 Kilometer 1 Mark, bei mehr als 50 bis zu 100 Kilometer 2 Mark, bei mehr als 100 bis zu 500 Kilometer 4 Mark, bei mehr als 500 bis zu 1000 Kilometer 6 Mark, bei mehr als 1000 Kilometer 8 Mark. Dringende Gespräche

erfordern dreifache Taxe, dringende Pressesgespräche nur einfache Taxe.

Für jeden Hauptanschluß sind 1000 Mark Ausbaubeitrag, für jeden Nebenanschluß 200 Mark zu leisten, die in Raten gezahlt werden

können, am Schlusse des Rechnungsjahres mit 4 Prozent verzinst und bei Aufhebung des Anschlusses sofort zurückgezahlt werden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrich am Rhein.

JACOB BURG

Spedition Rheinschiffahrt Agenturen

Eltville a. Rhein.

Generalvertretung der „**Agrippina**“
See-, Fluss- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft
verbündet mit dem „**Kölner Lloyd**“ und der
„**Mitteleuropäische**“ Versicherungs-Gesellschaft
KÖLN a. Rhein.

Vertretung der „Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“
und der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia“.

Fernsprecher Nr. 12.

Drahtanschrift: Spediteur BURG.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

Balamós (Catalonien)
Buenos-Aires
Reims (Frankreich) u.
Mainz

Alle Sorten
Wein- und Sektkorken

J. ROVIRA & Co.,

Korkstopfenfabrik

San Feliu de Guixols, Spanien

Mainz

Kaiser Friedrich-Strasse 3.

Haupterzeugnisse: Sekt- und Weinkorken.

Leere Fässer!

(gebrauchte) in reparaturfreiem Zustand aus Eichenholz von 50 bis 700 Liter fassend zu Wein und Most liefere jeden Posten billigst.

Ferner Lagerfässer
und alle andere Fässer.

Zeumer, Nürnberg,
Roonstr. 17. Fernspr. 8081.

**Wein- und Spirituos-,
Vertretung!**

erster Häuser, übernimmt für Sachsen, (für lauf. Lieferung.) a. Grossabnehmer, gut eingeführte Firma Ia. Referenzen. Angebote an L. G. 5732 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein im Weinbau und Landwirtschaft kundiger und erfahrener

Fachmann,

30—36 Jahre alt, der gewillt ist, gegebenen Falles auch selbst Hand anzulegen, zur Beaufsichtigung in **erstklassiges**

**Weingut
im Rheingau**

gesucht. Bei befriedigender Leistung **Lebensstellung.** Angebote mit Gehaltsforderung, kurzem Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften unter **I. G. 101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir empfehlen:

ital. **Weinbergschwefel** Ventilato zu Mk. 300. — p. Zentner, **Kupfervitriol** 98/99% zu Mk. 350. — p. Zentner, **Nikotin**, garantiert 8/10% Tabakextrakt, Mk. 35. — p. Kilo, **Urania-grün** (verbessertes Schweinfurter Grün) Mk. 54. — p. Kilo.

Julius Hinckel Söhne,
Kellerei artikelgrosshandlung
Bad Dürkheim, Rheinpfalz
Tel. 38 u. 68.

Kellermeister

für Vertrauensstellung nach Erfurt zur selbständ. Leitung einer Filialkellerei gef. Angeb. werd. verm. d. **Hugo Broggitter**, Wiesbaden, Nilolasstraße 89.

**Kupferne
Destillierblase**

zu kaufen gesucht.

Goebel & Cie., Elberfeld.

Prima Dextrin,
gelb und weiss
Mk. 17. — pro Kilo.

Julius Hinckel Söhne,
Kellereiartikelgrosshandl.
Bad Dürkheim, Rheinpfalz
Telef. 38 u. 68.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben
in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck hahnämtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Vorläufige Anzeige!

Freitag, den 3. September d. Js. versteigern wir
in Mainz in der „Biedertafel“

40 Stück bester Qualität

1919er Naturweine

darunter auch Riesling-Weine, sowie
zirka 30 Stück rationell verbesserte Weine.

Näheres später.

**Winzer Genossenschaft E. G. m. u. S.
Alsheim.**

Fernsprecher Alsheim Nr. 11.

Direktor Marschall.

Die für den 6. Juli d. J. angesagte

Weinversteigerung

findet erst im **Herbst** statt.

Vereinigte Weingutsbesitzer E. V. Alsheim Rheinh.

Die Geschäftsführer:

Adam Balz

Jean Bretzer

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen
durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn
und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

**Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Leakage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen
durch

Jacob Burg, Eltville a. Rhein.
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-,
Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Wichtig für Wirte u. Weinhandel!**Amtliche
Weinsteuerformulare**

sowie

**Weinsteuerbücher
für Fass- und Flaschenweine**
gebunden in jeder Stärke

liefert schnellstens

Geschäftsst. der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich i. Rhg.

Marktstrasse 9

Telefon 140.

**Korkdruckeinrichtungen,
Korkbrennapparate,**

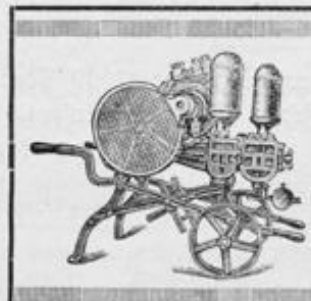
Brennstempel u. Schab-
lonen, Plomben-Zangen,
Bleiplomben, Kautschuck-
stempel, Spezialität Sig-
nierstempel.

**Rheinische Stempelfabrik,
Wiesbaden, Kirchgasse 7,
Fernsprecher 3765.**

**Stichige
u. defekte Weine**

zur Essigfabrikation
kaufen und erbitten An-
gebot

**E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach,
Rüdesheimerstr 15.**

**Philipp Hilge, Mainz** gegr. 1862.

Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

liefert nach wie vor

**Elektromotorpumpen :: Handpumpen
prima Weinschläuche**

in Ia. Friedensausführung.

**Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik, Franz Zahn**
Mainz am Rhein, Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Grösstes Geschäft dieser Art. Telefon 704. Tel.-Adr.: Kapselabrik.



Verkapselungs-
Maschine

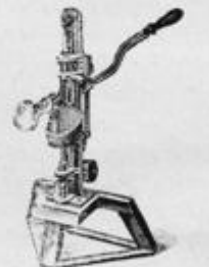


Abteilung I:

Fabrikation von **Flaschenkapseln**
in den feinsten Ausführungen.



Weinpumpe



Flaschen-Verkork-
Maschine

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen,
Geräte, Utensilien u. Materialien, bester Ausführungen
und Qualitäten, garantiert durch über 50jähr. praktisch
gemachte Erfahrungen, zu reellen u. billigsten Preisen

Käuffer & Co.

Kommanditgesellschaft

Gegründet 1866

Frankfurt a. M. **Mainz** Köln a. Rh.

Feldbergstrasse 1
Fernsprecher 3164, Amt Taunus

Obere Austrasse 1
Fernsprecher 229 u. 292

Deutscher Ring 18
Fernsprecher A 2432

Karlsruhe i. B.

Stellanstrasse 94
Fernsprecher 1570

M.-Gladbach

Viktoriastrasse 25
Fernsprecher 388.

Heizung-Lüftung-Warmwasserversorgung

Kesselschmiede

Heizanlagen für Gärkeller

Weinbrand-, Fassdampf- und Brühapparate

Apparate

für landwirtschaftl., gewerbl. u. industr. Zwecke

Reservoirs, Rohrleitungen jeder Art.

Reparaturen durch geschultes Personal.

Hugo Broysitter, Weinvermittlung
Wiesbaden.

Wein-Etiketten
liefert die Druckerei
der
„Rheingauer
Weinzeitung“.

Zu verkaufen
1000 kg. Raffiabast

zum Rebenbinden p. kg.
Mark 12.— ab Lager.

**J. D. Cordts Wwe.
St. Blasien.**

Faßpunden,
Schlagzapfen
und

Querscheiben
liefert jedes Quantum

W. Hubert jr.
Mech. Drechslerei
Halgarten i. Rhg.

Eingetroffen:

echte

Saliansky-Hausenblase

violett schillernd, in
Blättern sowie

Belouga-Hausenblase.

Julius Hinkel Söhne,

Weinbau- u. Kellereiarbeitsgrosshandlg.
Bad Dürkheim.

Stichweine

in jeder Menge bei Ein-
sendung von Bezugs-
fässern kauft laufend

Binger Welnessig-Fabrik

A. Racke
Biugen a. Rh.